Martin Gaier

Die Mühen des Tizian. Akademiefrage und Künstlerselbstverständnis in Venedig

Warum gab es in Venedig keine Künstlerakademie wie in Florenz oder Rom bereits im glorreichen Cinquecento, sondern erst im 18. Jahrhundert, kurz vor dem Fall der Republik? Die Forschung geht heute davon aus, dass alle großen Künstler Venedigs im 16. Jahrhundert eigentlich den Drang verspürt hätten, durch Gründung einer Akademie ein Ende der engen Bindung an die zünftische Korporation und die Zugehörigkeit zu den *artes liberales* zu erreichen. Was sie daran gehindert hätte, sei einzig die konservative, unbewegliche Politik und Gesellschaft Venedigs.

Der Vortrag versuchte zu zeigen, dass es zahlreiche Anzeichen und Zeugnisse dafür gibt, dass es ein solches Ansinnen nur sehr vereinzelt gab. Als Beispiel diente eine rekonstruierende Untersuchung von Tizians Verhalten hinsichtlich der Akademiefrage, das in drei Schritten analysiert wurde. Zunächst wurde dem vielzitierten Bild Vasaris von Tizians Arbeitsweise und vom venezianischen Kunstwesen die Version des Venezianers Marco Boschini gegenübergestellt, nicht ohne zu berücksichtigen, dass auch hier eine lokalpatriotisch verklärende und zudem retrospektive Sichtweise leitend war. Anhand der schriftlichen und der weniger bekannten, überaus feinen ikonographischen Argumentation Boschinis konnte gezeigt werden, dass die „Maniera Veneziana“ ihre „libertà“ nicht aus sozialer Distinktion gewann, sondern aus der ungebundenen Entwicklungsmöglichkeit und Handwerksbezogenheit ihrer Arbeitsweise und dass diese Argumentation ihre Wurzeln in der intellektuellen und malerischen Tradition des venezianischen Cinquecento hat.

Abschliessend wurden Ansatzpunkte für eine Stellungnahme zur Akademiefrage in Tizians malerischem Werk gefunden. Dabei stand vor allem sein letztes und vielstudiertes Gemälde der *Pietà* im Zentrum. Es wurde gezeigt, dass Tizian mit seinem eigenen Grabbild nicht nur ein sehr persönliches Devotionsbild hinterließ, sondern auch gewissermaßen ein entschieden antiakademisches Manifest seiner künstlerischen Vorstellungen, außerdem ein Kommentar zu den Ursprüngen der Malerei und eine Empfehlung für ihre Zukunft.

Eine Druckfassung dieses Beitrags erscheint 2013 unter dem Titel *Le fatiche di Tiziano. Venezia e la libertà delle arti* in den Akten der Tagung *Venezia – mercato delle arti*, hrsg. von Barbara Marx (Marsilio Editori, Venezia).